

IN KÜRZE

Josefs-Siedlung feiert 100-jähriges

REGENSBURG. Die Vermietungsgenossenschaft St. Josef Heimstätten eG – auch bekannt als Josefs-Siedlung – feiert am Samstag ihr 100-jähriges Bestehen. Es beginnt mit einem festlichen Gottesdienst im Festzelt auf dem Siedlungsgelände (hinter dem Gebäude Hans-Hayder-Str. 1), den Stadtpfarrer Eichinger zelebrieren wird. Im Anschluss an den Gottesdienst wird das renovierte Josefs-Relief gesegnet. Gegen 19 Uhr findet ein kleiner Festakt statt, dem sich ein gemütliches Zusammensein für alle Gäste und Mieter anschließt. Parkmöglichkeit besteht im Parkhaus des Alex-Centers.

Orgelschnuppertag der Diözese

REGENSBURG. Am Sonntag veranstaltet die Diözese Regensburg einen Orgelschnuppertag. An diesem Tag sind im ganzen Bistum ca. 30 Orgelemporen geöffnet, auch die Orgel in der Pfarrkirche St. Josef. Dabei kann man, egal ob Klein oder Groß, Fragen rund um das Instrument stellen und in die „Königin der Instrumente“ hineinschauen, um das faszinierende Zusammenwirken der komplexen Technik zu bewundern oder einfach einmal selbst auszuprobieren, wie man sich am Spieltisch dieses Instruments fühlt. Wer Interesse hat, soll nach dem Familiengottesdienst gegen 11.30 Uhr auf die Empore der Pfarrkirche St. Josef kommen.

Über den Alltag in Bethlehem

REGENSBURG. Am 18. Juni um 19 Uhr richtet die Pfarrei St. Konrad einen besonderen Vortragsabend im Pfarrsaal, Meranerstr. 2, aus. Die Referentin, Faten Mukarker, ist in Deutschland aufgewachsen und kehrte als junge Frau nach Palästina zurück. Mit ihrer Familie durchlebte sie die Schrecken der ersten Intifada und des Golfkriegs. Als Christin schildert Faten Mukarker das Leben zwischen nationalen und religiösen Grenzen und erzählt, was beispielsweise eine mehrwöchige Ausgangssperre oder Wasserrationierung bedeutet, aber auch, wie die Gewalt Land und Menschen verändert. Trotzdem sieht auch sie die einzige Zukunftschance der Region in Friedens- und Versöhnungsbereitschaft, die von beiden Seiten kommen muss.

Unterhaltungspflicht für Kinder

REGENSBURG. Können Eltern wegen Krankheit oder insbesondere wegen Umzugs ins Altersheim ihren Lebensunterhalt nicht mehr selbst finanzieren, ist zuerst einmal das Sozialamt zuständig. Doch Sozialämter überprüfen immer häufiger die Belastbarkeit der Kinder für die Beteiligung an den Kosten. Aufgrund der Altersstruktur und der leeren Sozialkassen wird das Sozialamt immer öfter anknöpfen und eine Auskunftsanforderung einholen. Was tun, wenn die Zahlungsaufforderung vom Sozialamt kommt? Inwieweit haften Kinder für pflegebedürftige Eltern? Welcher Selbstbehalt muss den Kindern bleiben, was ist „Schonvermögen“, auf das das Sozialamt keinen Zugriff hat? Welche Vorsorge ist möglich? Zum Thema „Elternunterhalt“ referiert die Rechtsanwältin und Mediatorin Nannette Fischer am Freitag um 19 Uhr im Spitalkeller, Alte Nürnberger Str. 12 in Regensburg. Der Eintritt ist kostenfrei. Weitere Infos unter Tel. (09831) 8 80 64 78 (Monika Meister), E-Mail regensburg@isuv.de sowie im Internet unter <http://www.isuv.de> und info@isuv.de.

Antikmarkt lockt Tausende in die Altstadt

SAMMELN Kurioses, Seltenes, Praktisches und Schönes haben die Verkäufer im Angebot. 400 Stände sind in Regensburg aufgebaut.

REGENSBURG. Thomas Dotzauer aus Erlangen ist Instrumentenbauer und besucht den Antikmarkt, da er mit Leidenschaft alte Musikinstrumente, Spielzeug und Limonadenreklame sammelt. Beim Stand von Manfred Bauer aus Herzogenaurach, der seit 2007 seine Sammlung anbietet, wird er schnell fündig.

Möbel, Porzellan, Bilder, Kunstgegenstände aus Afrika und Asien, Spielzeug, alte Banknoten, Musikinstrumente und und und... Die ca. 400 Stände drängen sich entlang der Maximilianstraße, auf dem Neupfarrplatz, der Residenzstraße und dazwischen tummeln sich Tausende Besucher.

Händler und Besucher verbindet von vornherein die Liebe und Leidenschaft des Sammelns. Die Anbieter sind teilweise Professionelle, vielfach aber Rentner, die es gerne sehen, dass ihre geliebten Stücke nun wieder anderen Menschen Freude machen oder die einfach ihre Sammlung lieber noch zu Geld machen, weil sie befürchten, dass nach ihnen alles nur auf dem Müll landet.

Hochwertige Objekte

Der Händler Werner Hornstein aus Weingarten freut sich jedes Jahr auf den Markt. „Regensburg ist bekannt dafür, dass hochwertige Objekte angeboten werden.“ Er hat ein buntes Potpourri im Angebot. Aus Afrika hat er unter anderem ein „Mäuseorakel“, ein Holzgefäß mit Deckel, in dem kleine Tierknochen und Samenkerne sowie eine Maus dem Schamanen dabei helfen, das Schicksal des Stammes vorherzusehen.

Neben seltenem asiatischen Kunsthandwerk findet man bei ihm auch schöne Heiligenfiguren, beispielsweise aus Kalkstein, Kunsthandwerk aus Südfrankreich sowie kleine Devotionalien und Heiligenbilder. Diese stammen vom Kunstmarkt im Kloster Reutte im Allgäu. Er zeigt aber auch ein winziges Schnapsglas aus dem

Schwabenland mit dem bezeichnenden Namen „Bscheisserle“, da es dem Gast nur die Illusion eines richtigen Schnapses vermittelt.

Ein buchstäblich „schweres“ Hobby hat ein Händler am Rande des Neupfarrplatzes. Er hat 300 Jahre alte Steinsäulen aufgebaut. Von Hand geht hier nichts mehr. Sein Anhänger ist mit Seilwinde und Rampe ausgestattet, um die schweren steinernen Säulen und Kapitelle, die ein echt antikes Flair ausstrahlen, bewegen zu können. Die Säulen hat er aus einem Abbruchstall auf der schwäbischen Alb erstanden. Die Stücke locken viele Interessenten, die sie sich als Eyecatcher im eigenen Garten vorstellen können. Auch dieser Anbieter lobt Regensburg als einen Standort, auf dem Qualität gefragt ist.

Besucher lieben die Atmosphäre

Ein junges Paar ist in Eile auf der Suche nach originellen Esszimmermöbeln für die erste gemeinsame Wohnung. Andere Besucher entwickeln beim Anblick der rustikalen Holzmöbel die Idee, das Ferienhaus ein bisschen auf „Landhausstil“ zu trimmen.

Inge und Maxi aus Zeitlarn kommen auf den Markt, seit er besteht. Inge sieht mit geübtem Blick, dass sich das Preisniveau erhöht hat. „Es ist teurer geworden“, stellt sie fest. „Schnäppchen macht man hier kaum mehr“.

Maxi ist das egal. Er richtet sein Augenmerk auf „antike“ Technik. Er hat ein ferngesteuertes Motorrad aus den 1960er Jahren entdeckt. Geschäftstüchtig handelt er und ergattert das seltene Stück fünf Euro billiger als ursprünglich angeboten. „Das kann man selbst richten und bestimmt steigt sein Wert in ein paar Jahren“, sagt der Dreizehnjährige. Ansonsten lassen sich die beiden inspirieren. „Vielleicht findet sich ein hübsches Schmuckstück“, meint Inge, die besonders die Atmosphäre des Marktes mag.

Zwei Marktbesucher aus Freyung-Grafenau – zweimal Franz, wie sie sagen, Onkel und Neffe – sind um 10.30 Uhr schon mal schwer gepackt und zufrieden auf dem Weg zum Auto. Sie haben hübsche Dekorationsobjekte für Haus und Garten erstanden.

Beide gehen gerne auf den Markt ohne besondere Zielsetzung, genießen die Atmosphäre und „schlagen zu“, wenn ihnen ein Stück besonders gut gefällt.



Nicht alltägliche Gegenstände sind auf dem Antikmarkt in Regensburg zu finden.

FOTO: WIMMER

ANTIQUARIAT IN REGENSBURG

Tradition: Er wird jedes Jahr am zweiten Juni-Sonntag in der Altstadt aufgebaut.

Stände: Die meisten werden von Hobbysammlern betrieben, die als Rentner weiter ihrer Leidenschaft nachgehen. Händler loben den Markt für seine hochwertige Qualität.

Anbieter: Es sind zum Teil Profis mit hochwertigem Kunsthandwerk und „antikem“ Sammlungsgut.

Kunden: Sie sind oft selbst Sammler oder einfach auf der Suche nach originellen (Einrichtungs-) Gegenständen. Sie lieben das Flair und das besondere Ambiente des Antikmarktes.

Bronzetafel erinnert an die Sanierung

BAU Im Karl-Bauer-Park in Kumpfmühl wurde für 600 000 Euro das „Salettl“ restauriert.

VON TINO LEX

REGENSBURG. Dr. Hermann Reidel und Hubert W. Wartner, Ortskuratorium Regensburg und Oberpfalz Stiftung Denkmalschutz (DSD), sowie Hans Melzl von Lotto Bayern übergaben an Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer und Bürgermeister Jürgen Huber eine Bronzetafel mit dem Hinweis: „Gefördert durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz mit Hilfe der Glücksspirale“.

In der Tat wurde hier unter anderem aus dem Topf der Lotteriespieler etwas sehr Erhaltenswertes finanziert. Die private „Deutsche Stiftung Denk-



Übergabe der Bronzetafel vor dem Salettl

FOTO: TINO LEX

malschutz“ unterstützte die Außen- und Innensanierung des „Salettl“, die insgesamt 600 000 Euro kostete, mit 50 000 Euro.

„Die gelungene Restaurierung dieses Schmuckstücks im Karl-Bauer-Park freut mich sehr. Der Stadtteil Kumpfmühl ist damit um eine Attraktion reicher“, freute sich Bürgermeisterin Ger-

trud Maltz-Schwarzfischer, die sich bei den Förderern für die finanzielle Unterstützung bedankte.

Das Salettl ist ein zweigeschossiges, pavillonartiges Gartenhaus, das zwischen 1750 und 1760 errichtet wurde. Zunächst diente es den Stiftsdamen des Damenstifts Obermünster und später auch den illustren Gästen des Ge-

heimen Rats Alexander von Westerholt als Rückzugsort während der Sommerfrische. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts – damals war es bereits in den Besitz der Stadt übergegangen – wurden Überlegungen angestellt, Infektionskranke aus der Stadt auszulagern und im Gartenhaus unterzubringen. Dies trug dem Salettl schließlich den Namen „Pesthäusl“ ein. Doch dieser Plan wurde nie verwirklicht. Stattdessen diente das barocke Gartenhaus noch einige Jahrzehnte als Gärtnerdomizil, bevor es immer mehr verfiel und schließlich wiederholt Ziel von Vandalismus und blinder Zerstörungswut wurde. Bereits 2010 erhielt es ein neues Dach und 2012 beschloss der Stadtrat, dass dieses erhaltenswerte Stück Stadtgeschichte komplett saniert werden soll. Nun erstrahlt das Salettl wieder in voller Pracht, und dass es solange gedauert hat, sei nicht schlimm, eher von Vorteil, erklärte Wartner.